

# Neue Vetschauer Zeitung.

Fernsprecher 16.

Unparteiisches Organ für Jedermann in Stadt und Land.

Fernsprecher 16.

Mr. 75.

Verantwortlicher Redakteur August Gönnel, Druck und Verlag von A. M. Gönnel in Vetschau N. L.

4. Jahrg.

Die „Neue Vetschauer Zeitung“ erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Abonnementspreis 1 M., durch alle Postanstalten bezogen 1,25 M. incl. Bestellgeld.

Vetschau, Dienstag, den 1. Juli 1902.

Inserate werden die Zeitspalt oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet und Montags, Mittwochs und Freitags bis Nachmittags 3 Uhr angenommen. Best.-Zeitungsliste Nr. 5373

## Abonnements-Einladung.

Mit dem Herannahen des 3. Quartals macht sich die Erneuerung des Abonnements auf unsere

## „Neue Vetschauer Zeitung“

nötig. Einer ausdrücklichen Neubestellung bedarf es indessen nur seitens unserer Abonnenten und derjenigen, welche bisher noch nicht zum Leserkreis unseres Blattes gehörten. Probenummern werden auf Wunsch gratis und franko abgegeben. Die bei uns abbestellten Abonnenten erhalten mangels ausdrücklicher Abbestellung das Blatt auch im neuen Quartal weitergeliefert.

Die Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und kostet mit den 5 Beilagen: III Deutschland, Feld und Garten, Handel und Wandel, Spiel und Sport, Mode und Handarbeit nur 1 Mark, durch die Post incl. Bestellgeld 1,25 Mark vierteljährlich und ist daher bei weitem das billigste, reichhaltigste und interessanteste Blatt im Umkreise. Bestellungen nehmen die Postanstalten, die Landbriefträger, sowie unsere Boten jederzeit entgegen.

Die „Neue Vetschauer Zeitung“ besitzt in Vetschau und umliegenden Orten die **weitest größte Abonnentenzahl**, daher **haben Anzeigen in dieser allein den wirksamsten Erfolg.**

## Die Expedition.

Expeditionsstellen für:

Raddusch, Adolf Sallani No. 125.  
Weißagel, F. Krüger Nr. 63.  
Raundorf, August Poesch.

## Lokales und Provinzielles.

Vetschau, den 30. Juni.

**Vetschau.** Der Besuch der Konzerte unseres hiesigen Musikdirektors Koch im Hotel „Stadt Vetschau“, welche jeden Freitag Abend daselbst stattfinden, läßt leider sehr zu wünschen übrig, wenigstens von Seiten der zahlenden Konzertbesucher. So wird uns über das am letzten Freitag stattgefundene berichtet, daß kaum 10 Gäste den schönen Konzertgarten besucht hatten, obwohl das Wetter herrlich und der kühle schattige Garten einladend genug war. Allerdings sollen einige hundert Gaungäste, nicht zahlende Konzertbesucher, dagewesen sein, von denen aber der Wirt ebensowenig, als der Kapellmeister entzückt war. Immerhin sind auch diese Gäste ein Zeichen davon, daß den Konzerten Beachtung geschenkt wird. Da das Entree bescheidener Weise ganz in das Belieben der Besucher gestellt ist, so hoffen wir nicht vergeblich darauf hinzuweisen, wenn wir hiermit unserer verehrten Einwohnerschaft aus Herz legen: Jeder Arbeiter ist doch seines Lohnes wert.

Ein früherer Musiker, welcher bei den Schützen Eheleute wohnte, und jetzt in einer hiesigen mechanischen Weberei beschäftigt war, kam heut vormittag gegen 10 Uhr in die Wohnung des Sch., traf daselbst die Tochter und versetzte ihr plötzlich ohne Veranlassung mehrere Messerstiche am Kopfe. Auf ihre Hilferufe kamen Menschen herbei, welche das Mädchen bewußtlos am Boden liegend fanden. Der Thäter war verschunden, doch wurde derselbe später in seiner Arbeitsstelle angetroffen und verhaftet.

Wir brachten neulich unter Burg anläßlich des Verkaufs der Verkauf des Gasthofs „zur Tanne“ die Notiz, daß der frühere Wirt, Herr C. Wolff, wie wir damals hörten, nach Berlin übersiedeln wird, diese Nachricht beruht auf einem Irrtum. Herr Wolff ist nach Vetschau, Hotel „Stadt Vetschau“, verzogen, dessen Besitzer Herr J. J. Lehmann bekanntlich der Schwiegervater des Genannten ist. Herr W. beabsichtigt, womöglich hier oder in der Nähe Vetschaws zu bleiben, sofern sich für ihn etwas passendes findet.

Von verschiedenen Seiten wird uns wiederholt von Garten und Felddiebstählen berichtet und hierbei der Wunsch ausgedrückt, einige Worte zu sagen gegen das

Niedertreten, der jetzt so schön stehenden Saaten. Besonders Getreidefelder in der Nähe der Stadt, an häufig besuchten Wegen finden wir am Rande des Weges, oft aber auch weite Stücke hinein, zertreten. Nicht nur Kinder, auch Erwachsene kann man beobachten, wie sie nach einer besonders schönen Kornblume oder auch Kornrade (Rüdel) achtlos eine Menge Halme niedertreten und wohl auch ausreißen. Das ist beklagenswert und nicht bloß schmerzhaft für den Besitzer, sondern auch verständig gegen den Schöpfer, die herrliche Natur und alle unsere Mitmenschen. Vergegenwärtigen wir uns solches, machen wir besonders unsere Kinder auf das böse, schädliche Treiben aufmerksam und es wird vieles besser werden.

Im östlichen Teil des Nachbarortes hat sich vor etwa 14 Tagen ein Individuum bei ländlichen Besitzern eingefunden, um unter großem Redeschwalm Versicherungen auf Mobilien sowie Gebäuden zu empfehlen und von leichtgläubigen und vertrauensseligen Personen nicht unbedeutende Ratenzahlungen in Empfang zu nehmen, zumal er diesbezügliche Policen vorzeigte und unterschreiben ließ. Wie sich nach eingehenden Erkundigungen der Geschädigten herausstellte, war der betreffende Agent ein Schwindler — und die von ihm „Versicherten“ sind um ihr Geld geprellt. Es sei hiermit vor dem betreffenden „Agenten“ gewarnt.

Zur Erleichterung des Reiseverkehrs während der Hauptreisezeit hat die königl. Eisenbahn-Direktion Berlin soeben die Bestimmung getroffen, daß Fahrkarten auf allen großen Bahnhöfen Berlins schon am Tage vor der Abreise ausgegeben werden. Die Karten erhalten das Datum der Abreise, so daß die Dauer ihrer Gültigkeit nicht beschränkt wird. Auch das Gepäck der Reisenden wird schon am Tage vorher angenommen. Die Anordnung tritt heute in Kraft und dauert bis zum 26. Juli. Außerdem können nach den Bestimmungen des Tarifs der preussischen Eisenbahnen einfache sowohl als Rückfahrkarten schon am Tage vor dem beabsichtigten Antritt der Reise gelöst werden. Eine Verlängerung der Geltungsdauer der Rückfahrkarten wird dadurch nicht herbeigeführt. Die Dauer ihrer Gültigkeit wird demnach schon von dem Tage ihrer Lösung an berechnet, so daß sie vom Tage der Abfahrt an nur noch 44 Tage Geltung haben. Gleichzeitig mit der Lösung der Fahrkarten wird am dem Tage vor dem Antritt der Reise auch das Gepäck angenommen.

**Raddusch.** Der Verkehr unseres sich fortgesetzt vergrößernden Ortes ist derart gestiegen, daß die Haltestelle erweitert werden muß und zwar ist beschlossen worden, ein neues Stationsgebäude mit größeren Räumen und Dienstwohnungen für 2 Unterbeamte zu bauen. Auch steht zu erwarten, daß mit dem Bau alsbald begonnen wird.

**Burg.** Der Spreewaldverein hielt gestern Nachmittag im Gasthof „zur Bleiche“ (A. Lehning) seine diesjährige Generalversammlung ab. Es war vertreten: Sektion Cottbus 24 Stimmen, Burg 8 Stimmen, Lübbenau 6 Stimmen. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Klepsch-Lübbenau, eröffnete die Versammlung um 3 Uhr, begrüßte die Erschienenen und hob hervor, daß ein Jeder sachlich und leidenschaftslos für die Interessen des Vereins einzutreten möge. Bei der Wahl des Vorstandes wurden die auscheidenden Herrn Winzer-Burg, Gahn und Klepsch-Lübbenau wiedergewählt. Die Rechnungslegung ergab eine Einnahme von 634,69 Mk., eine Ausgabe von 537,99 Mk., so daß ein Bestand von 96,70 Mk. vorgetragen wurde. Die Rechnung wurde geprüft und für richtig befunden.

Der Etat betrug in der Ausgabe im Vorjahre 410 Mk. Es wurden bewilligt für Burg 300 Mk., Brücke und 7 Aussteigebänke, Anpflanzung des Weges von Burg-Dorf nach der Bleiche (zwei Reihen Linden), für Cottbus 100 Mk., für Lübbenau 120 Mk. zur Anpflanzung des Wehrkanals, Nebenausgaben 100 Mk.,

zusammen 620 Mk. für das Jahr 1902. Herr Justizrat Kuhne-Cottbus berichtet über die Herstellung einer Rollenvorrichtung an der Kanno-Mühle und weist nach, wie sehr nötig diese zeitgemäße Verbesserung sei, da die jetzige Schleusenvorrichtung nicht mehr hinreichend für den Verkehr, zeitraubend, ja sogar lebensgefährlich sei. Regierungswasserbaumeister Bodzien habe die Angelegenheit an das Ministerium überwiesen. Der Antrag Karstädt-Cottbus Tariftafeln an jeder Aussteigebank anzu bringen, wird angenommen und der Betrag aus der Centralkasse bewilligt. Zum Ort der nächsten Generalversammlung wird Cottbus gewählt. Ueber den von Lübbenau herausgegebenen Spreewaldführer erhebt sich eine längere Debatte, in welcher scharf getabelt wird, daß in diesem Spreewaldführer fast ausschließlich die Lokalinteressen Lübbenau's Berücksichtigung gefunden haben. Herr Dr. Köppler-Burg beantragt mit der Unterstützung der Sektion Cottbus unter Heranziehung geeigneter Kräfte einen offiziellen Spreewaldführer herauszugeben, welcher die allgemeinen Interessen des Spreewalds fördert. Der Antrag wurde mit großer Majorität angenommen. Hiernach erfolgte der Schluß der Versammlung.

**Cottbus.** (Strafkammerurteilung vom 27. Juni.) Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen den Maurer Ernst Glas aus Cottbus wegen Kuppelei verhandelt. Der Staatsanwalt hatte eine 6monatliche Gefängnisstrafe beantragt; der Angeklagte wurde aber, da er der Strafthat für nicht überführt erachtet werden konnte, freigesprochen. — In der nächsten Sache hatte sich nochmals Glas und zwar wegen Hausfriedensbruch und Körperverletzung zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte 4 Monate Gefängnis; jedoch wurde Glas wegen des Hausfriedensbruchs freigesprochen, aber wegen leichter Körperverletzung zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. — Eine Taschendiebin von Profession, die Köpferfrau Bertha Hiemer aus Frankfurt a. O. wurde auf dem Peizer Jahrmarkt am 27. Mai d. Js. dabei erfaßt, als sie der Frau Kübe aus der hinteren Rodtasse ein Portemonnaie mit 2 Mark Geld entwendete. Die Angeklagte ist schon vielfach wegen Taschendiebstählen, zuletzt Fälle mit 2 1/2 resp. 4 Jahren Zuchthaus, vorbestraft. Sie bereift die Märkte im größeren Umkreise, um daselbst ihr sauberes Gewerbe auszuüben. Der Staatsanwalt hatte eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren, sowie 5 Jahre Ehrverlust und polizeiliche Aufsicht beantragt. In Anbetracht der geringen Geldsumme lautete das Urteil auf ein Jahr Zuchthaus, 2 Jahr Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

**Senftenberg.** C. A. Am vergangenen Dienstag feierte Herr Lehrer Richter in Brieso sein 50jähriges Amtsjubiläum. Es hatten sich zu der Feier der Kgl. Kreis Schulinspektor, der Amtsvorsteher, die Gemeinde und ca. 60 Lehrer aus Nah und Fern eingefunden. Nach einem einleitenden Choral überreichte die Lehrerschaft eine wertvolle goldene Uhr, der Herr Kreis Schulinspektor als Vertreter der Königl. Regierung den Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens. Die Gemeinde hatte schon vorher ein schönes Sopha geschenkt. Ein gemeinsames Mahl hielt alle Teilnehmer noch lange beisammen. Bemerkenswert ist, daß der Jubilar die ganzen fünfzig Jahre in ein und demselben Orte zugebracht hat.

**Peitz.** Ein Unglück konnte leicht Donnerstag Abend auf der Bahnstrecke vor Peitz passieren. Gerade als sich ein mit Heu beladenes Gefährt auf dem Bahnübergange im Zuge des Turnow-Breitelader Weges befand, wurden vor einhalb neun Uhr die Schranken, die durch Drahtleitung von der nächsten Wärterbude aus bedient werden, geschlossen. Von Station Peitz her nahte ein Güterzug, welcher schon so weit heran war, daß man für den nächsten Augenblick ein Unglück erwarten mußte. Zufällig kam aber von Turnow ein Radfahrer des Weges, der Geistesgegenwärtig bewachte, schnell entschlossen sein Rad von sich warf und über die Barriere setzte, um

jenseits diese wieder zu öffnen. Es gelang dann in letzter Minute, daß Gefährt von den Schienen herunter zu ziehen, ohne daß es vom Zuge erfaßt wurde. Das Lokomotivpersonal hatte den Vorgang auch, leider aber zu spät, bemerkt und den Warnungspfeiff ertönen lassen. Den Zug zum Stehen zu bringen, wäre auf die nur noch kurze Distanz kaum möglich gewesen.

**Berlin.** In Castans Panopticon ist das plastische Bild des Sachsenkönigs und die Bilder des Königs Eduard und seiner Gemahlin Alexandra zur Ausstellung gebracht. Der verstorbene König in der Marschalluniform, das englische Herrscherpaar in dem Krönungsornat.

## Gingefandt.

Für Artikel in dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Zur Antwort auf das Gingefandt vom 17. Juni muß ich dem Einsender raten, die Parteibrille, die derselbe bei der Zusammenstellung der Leistungen der Gewerkschaften und der Gewerksvereine auf hatte, besser zu putzen, damit er den prozentualen Unterschied der beiden Organisationen genauer herausfindet. Der Gewerksverein hatte 1901 37404 Mitglieder, wenn ich hier alle Mitglieder unterstützungsberechtigt rechnen will, so hat jedes Mitglied von seinem Beitrage von 7,80 Mk. pro Jahr 3,83 Mk. zurück erhalten (ohne Rechtschutz), das sind 49,03 pSt. Nichts für unzul, Herr Einsender, auch die Mitgliederzahl des Gewerksvereins der Maschinenbauer hatten Sie weit über 1000 zu hoch angegeben (also auch ein Irrtum). Der Metallarbeiterverband hatte 1901 102905 Mitglieder, es zählt jedes Mitglied 15,00 Mk. Beitrag und hat zurück erhalten 6,66 Mk.; hätte der Gewerksverein der Maschinenbauer dieselben Beiträge erhoben, so hätte jedes Mitglied ohne Rechtschutz 7,66 Mark erhalten, also genau 1,00 Mk. mehr. Wenn man den Rechtschutz abzieht, welcher 11680,91 Mk. beträgt, so würde der Vergleich für den Metallarbeiter-Verband noch ungünstiger ausfallen, den Beiträgen nach gerechnet und auch bei der Mitgliederzahl das gleiche gethan, hat der Gewerksverein der Maschinenbauer ca. 18000 Mk. mehr ausgezahlt, als wie der Metallarbeiter-Verband, das kennzeichnet noch klarer die allgemeine Grundlage.

\* \* \*

Herr Redakteur!  
Uns und vielen Ihrer Leser wird der Streit mit dem Einsender der Artikel im Vetschauer Anzeiger zuwider, durch sein letztes Produkt in Nr. 52 hat sich der Einsender und der „Vetschauer Anzeiger“ selbst einen Denkstein der D — — gesetzt, eine moralische Ohrfeige versetzt, an der er genug haben kann, anstatt man **mau, mau**, als Berichtigung. Au, Au! wo sich soviel D — — mit G — — paart. — — nun für jeden anständigen Menschen genügt dieses — man möchte sagen — Gottesgericht. Da es uns schon unangenehm ist, zu lesen wie Sie gegen jemand kämpfen, der zu feige ist mit seinem Namen öffentlich herauszutreten, muß Ihnen dieses Kämpfen doch erst recht unangenehm sein. Wir beantragen daher Schluß der Debatte. Mehrere Leser.

(Anm. d. Red. Vorstehendes „Gingefandt“ und ein soeben eingetroffener Brief veranlassen uns, diese Angelegenheit ad acta zu legen.)

W o c h e n s p r u c h .

Haft Du zur Arbeit gerade Mut,  
Geh' schnell daran, so wird sie gut;  
Fällt Dir was ein, so schreib' es auf,  
Ist heiß das Eisen, hämm're drauf!

Nach Schluß der Redaktion noch eingegangen. Unser Männerturnverein holte sich auf dem gestrigen Ganturnfest in Cottbus beim Einzelturnen 2 Preise, Herr Richard Mittwenz Tischler und Herr Johannis Klauscher Maler. Die Musterriegen erhielten 3 Preise, davon 1 Preis die „alte Herren-Riege“. Da freut sich das alte Turnwartsherr und ruft: „Gehr wacker“.